Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 428. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 12. September 1907.

Zum Parteitag in Berlin.

Die Verhandlungen des diesjährigen Parteitages der freisinnigen Volkspartei haben heute in Berlin ihren Anfang genommen. Bis gestern mittag waren bereits 432 Abgeordnete und Delegierte angemeldet, ein Zeichen, wie stark das Interesse ist, das der diesjährigen Tagung entgegengebracht wird. Im Vordergrunde der Beratungen stehen diesmal Erwägungen taktischer und organisatorischer Natur. Die freisinnige Agitationspolitik bedarf einer gründlichen Neubelebung. Es muß, wenn dem entschiedenen Liberalismus seine politische Stoßkraft, seine Fähigkeit, sich im Parteikampfe durchzusetzen, gewahrt und gesteigert werden soll, dafür gesorgt werden, daß er nicht zum Tummelplatz aller möglichen heterogenen Elemente gemacht wird, die parasitenhaft aus seiner besten Lebenskraft für sich Honig zu saugen suchen. Davor muß vor allen Dingen die freisinnige Volkspartei sich bewahren, daß die guten „Freunde" und getreuen „selbstlosen" Ratgeber von rechts oder links ihr das politische Konzept verderben. Wie viel ist dem entschiedenen Liberalismus nicht in den letzten Wochen von allen Seiten in seine Politik, die er in der preußischen Wahlrechtsfrage einzuschlagen habe, hineingeredet worden. Die knabenhaften Versuche der sozialdemokratischen Presse, die verzweifelten Anstrengungen der Zentrumsorgane, den entschiedenen Liberalismus dabei in eine unglaublich naive und kindliche Stimmungspolitik hineinzuheben, um sich hinterher ins Fäuschen lachen zu können, mußten an der vernünftigen realpolitischen Besonnenheit und verfassungsmäßigen Korrektheit, welche die freisinnige Volkspartei als Erbteil der Richterschen Zeit überkommen hat, selbstverständlich scheitern. Wenn einige superkluge Leute sich von den schwarz-roten Leimruten fangen ließen, so war das nicht weiter allzu tragisch. Man wird es aber begreiflich finden, daß gerade solche Vorgänge, wie diejenigen in den letzten Wochen, es der freisinnigen Volkspartei erforderlich erscheinen ließen, ihren wichtigen Beratungen in Berlin den internen Charakter zu wahren. Wenn praktische Resultate für den Liberalismus erzielt werden sollen, wenn eine positive Reformaktion der freisinnigen Volkspartei, der sie ihre Kräfte mit Hingebung und Pflichterfüllung zu widmen gedenkt, gesichert werden soll, so ist eine Festlegung der Richtlinien bei verschlossenen Türen durchaus notwendig. Darin unterscheidet sich eben die liberale Politik von der sozialdemokratischen, daß der entschiedene Liberalismus nicht bloße Demonstrationspolitik, nicht leere Phrasen- und drastische Gebärdenpolitik treiben, sondern daß er praktisch am Wohle des Ganzen mitarbeiten will. In der geplanten großen Versammlung im Zirkus Busch und bei Festbankeiten ist genügend Gelegenheit gegeben, auch mit einer eindrucksvollen Kundgebung vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Vermutlich wird bei der internen Debatte eine intime Aussprache über die Erfahrungen stattfinden, welche die freisinnige Volkspartei auf dem Gebiete der liberalen Einigung seit der Annahme der Frankfurter Beschlüsse gemacht hat. Dabei ergeben sich drei Möglichkeiten, entweder die damaligen Beschlüsse werden als ungesund für die Entwicklung der freisinnigen Volkspartei wieder aufgehoben und der vorige Zustand wiederhergestellt, oder der gegenwärtige Zustand wird unter der Voraussetzung, daß die Frankfurter Beschlüsse sich bewährt haben, beibehalten, oder endlich, es wird eine weitergehende neue und intimere Vereinigung angebahnt, wozu anstelle des Mindestprogramms eine aktivere programmatische und engere organisatorische Einigung erforderlich würde. Alle die einzelnen Meinungen hierüber an die große Glocke zu hängen und den Lauerern und Spähern aus anderen Lagern zur beliebigen Verwendung preiszugeben, dies Verlangen würde so überaus töricht sein, daß der Beschluß der geheimen Beratung keinerlei berechtigter Anfechtung unterzogen werden kann.

Daß die Unterhandlungen, die der Reichskanzler mit hervorragenden Vertretern aller Blockparteien geführt hat, einen Gegenstand der Erörterungen auf dem Parteitage bilden werden, ist nach der „Liberalen Korrespondenz" nicht recht wahrscheinlich. Eine andere Frage ist es natürlich, ob nicht im intimen Kreise der Fraktionsgenossen eine Erörterung hierüber stattfindet. Das sollte man fast annehmen, zumal doch offenbar die Verhandlungen des Reichskanzlers nicht auf einzelne Persönlichkeiten, sondern auf die Haltung der Fraktionen berechnet sind. Fürs erste wird man indes schwerlich in der Oeffentlichkeit etwas erfahren, es sei denn, daß der Abg. Payer auf dem am 28. und 29. September in Konstanz stattfindenden Parteitage der süddeutschen Volkspartei in sein Referat über die politische Lage einige Andeutungen über den zu erwartenden Kurs der Reichsregierung einflechten wird. Mit Recht erwartet man natürlich eine klärende und alle Einzelheiten erschöpfende Behandlung der Blockpolitik seitens des Parteitages. Dieses Thema steht so sehr im Vordergrund des Interesses, hat auf die taktische Stellung der freisinnigen Volkspartei solchen maßgebenden Einfluß, daß alles Für und Wider reiflich erwogen werden wird. Der bezügliche Antrag, der den freisinnigen Standpunkt charakterisieren soll, ist bereits früher bekannt gegeben. Danach erklärt sich die freisinnige Volkspartei bereit, wie bisher gesetzgeberische Maßnahmen zu unterstützen, welche in der Richtung ihrer Forderungen liegen und mit anderen politischen Parteien zur Bekämpfung gemeinsamer Gegner zusammen zu wirken. Für ein solches Zusammenwirken ist die Voraussetzung, daß die grundsätzlichen Anschauungen der Partei gewahrt und die Forderungen ihres Programms zur Geltung gebracht werden. Auf dem Boden dieses Antrages ist es gewiß möglich, zu der Bildung eines Blockausschusses vorzuschreiten, der als ein notwendiges Postulat der parlamentarischen Situation erscheint, um Friktionen innerhalb der Mehrheitsgruppen hintanzuhalten.

Große Aufgaben gilt es in den nächsten Tagungen der Parlamente zu verwirklichen, bedeutsame Reformen sind angekündigt, und vom Bundesrat bereits vorbereitet. Auch die preußische Regierung gedenkt in der Wahlrechtsfrage und in der Schulfrage liberale Wege einzuschlagen. Im Reiche aber steht vor allem die Lösung des Problems des Vereins- und Versammlungsrechts, die Einführung von Reformen auf dem Gebiete des Verkehrswesens, der Handelspolitik, des Börsenrechts, der Sozialpolitik, bevor. Alle diese Reformen müssen, wenn sie verwirklicht werden sollen, ein liberales Gepräge tragen, von liberalem Geiste durchdrungen sein, um Reichsfreudigkeit bei Bürgertum und Arbeiterschaft hervorrufen und steigern zu können. Der Liberalismus wird sich jetzt, wenn man ihn beruft und braucht, nicht der Verantwortung entziehen. Er ist bereit, wenn seinen im Interesse der Gesamtheit aufgestellten berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird, zur Mitarbeit und Hilfe. Mögen die Beratungen des Parteitages der freisinnigen Volkspartei die erwartete Kräftigung des liberalen Gedankens in der preußischen und deutschen Politik bringen, die nun seit Jahrzehnten allenthalben so heiß ersehnt worden ist.

F. W.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser ist aus dem Manöver in Wilhelmshöhe eingetroffen. Gestern abend fand eine Tafel für die Fürstlichkeiten statt.

— Prinz Eitel Friedrich von Preußen traf dieser Tage unvermutet und unangemeldet aus dem Manövergelände des Gardekorps mittels Automobils in Sonnenburg ein, um dem dortigen Johanniterschlosse einen Besuch abzustatten. In der Begleitung des Prinzen befanden sich zwei Offiziere seiner Kompagnie und drei Damen seines Quartierwirtes. Nach der Besichtigung des Schlosses fuhren die Herrschaften wieder in das Quartier zurück.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist von Kassel nach Beendigung der Kaisermanöver zum Besuch seiner Mutter Herzogin Anastasia für einige Tage nach Paris abgereist.

— Die Herren Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern v. Moltke und der Unterstaatssekretär v. Löbell begeben sich nach Norderney zum Reichskanzler.

— Ministerialdirektor Dr. Althoff ist, wie die „Kreuzztg." mitteilt, am Dienstag von seinem Urlaub, den er in Schierke im Harz verbrachte, nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Hamburger Senator Dr. Lappenberg will am 1. Oktober d. J. von seinem Amte zurücktreten und hat dem Präsidenten des Hamburger Senates Bürgermeister Dr. Stammann, ein diesbezügliches Gesuch unterbreitet.

„Also Koffer packen".

Ein Freund der „Berliner Neuesten Nachrichten" in Norderney, der zur Umgebung des Fürsten Bülow Beziehungen hat, berichtet über ein kleines politisches Intermezzo, welches sich vor einigen Tagen dort in der Sommerfrische des Reichskanzlers ereignete. Das in Breslau erscheinende Zentrumsblatt „Schlesische Nachrichten" hatte am 4. d. M. einen Artikel gebracht: „Die Kaiserrede von Münster", dessen Tendenz durch folgende Sätze gekennzeichnet sein mag:

Der Kaiser bekennt sich zu Grundsätzen, die mit der blockpolitischen Künstelei des Reichskanzlers nicht im Einklang stehen. — Der Kaiser empfiehlt die versöhnliche Einheit, der Kanzler aber besorgt den Zwiespalt unter den Ordnungsparteien, die Verhängung einer nationalen Acht über eine Partei, deren Verdienste um die vaterländische Entwicklung notorisch sind. — Der Kaiser will die konfessionellen Gegensätze einen, der Kanzler läßt sich die Wahlen machen mit Hilfe des furor protestanticus. — Der Kaiser bezeichnet die Religion als die unentbehrliche Grundlage der gedeihlichen Arbeitsgemeinschaft. Durch die Bülowsche Blockpolitik aber sind gerade solche Elemente, die Religion und Christentum höchstens als Privatsache gelten lassen, ausschlaggebend gemacht. — Wir können uns die Unvereinbarkeit der Kaiserrede und der gegenwärtigen Kanzlerpolitik nicht anders erklären, als durch die Annahme, daß Fürst Bülow den Monarchen über das Wesen und die Tragweite der neuen Blockpolitik nicht richtig informiert hat.

Dieser Artikel wurde dem Fürsten Bülow unmittelbar nach seinem Erscheinen zugeschickt, und darunter standen die inhaltsschweren Worte: „Also Koffer packen". Man kann sich denken, welchen „Eindruck" dieser nicht mißzuverstehende Wink mit dem Zaunpfahl auf den Kanzler und seine Umgebung gemacht hat. Trotzdem gelang es dem Gewährsmann nicht, in den nächsten Tagen ein mouvement unter den fürstlichen Koffern zu konstatieren.

Keine neuen Steuervorlagen.

Die „Freis. Ztg." erfährt, daß die Regierung auf dem Standpunkt steht, neue Steuervorlagen nicht eher vorzubereiten, als bis das finanzielle Resultat der letzten Steuerreform sich klar einschätzen läßt. Deshalb hat Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben selbst dem Vertreter eines bedeutenden Industriezweiges erklärt, daß vor 1910 keine neuen Steuergesetzentwürfe zu erwarten seien.

Die Novelle zum Börsengesetz

wurde schon vor längerer Zeit an die Kommission des Bundesrats überwiesen. Nach der „Frkf. Ztg." enthält sie die Zulassung des Ultimohandels in Bergwerken, auch das Börsenregister soll fallen, dagegen müßten sich die die Produktenbörse betreffenden Fragen schwierig gestalten; für die Geschäfte der Getreidehändler sollen einige Sicherheiten gegeben werden.

Feuilleton.

Aus der Werkstatt des Dramatikers.

Die Theatersaison hat begonnen, begonnen das Hasten und Jagen nach dem Erfolge, die fieberhafte Spannung der Theaterleute und des Publikums nach dem „Stück der Saison". Die Dramatiker sind an der Arbeit, ihren Werken die Spannung und Kraft, den zündenden Funken zu verleihen, der die Masse aufrüttle aus ihrer Gleichgiltigkeit, die Tausende zur Anteilnahme und Erregung hinreiße. Wie wird es gemacht? tönt da wieder die bange Frage, wie bannt man den Geist lebendiger Wirkung in die Szenen; ringt dem Stoffe jenes dämonische Etwas ab, daß das Geheimnis des Gelingens wird? Alle Mittel der Bühnentechnik, alle geschickten Handgriffe der Szene werden den Meisterwerken der Weltliteratur abgelauscht, man holt sich Rat bei den großen Dramatikern der Vergangenheit und Gegenwart. Den Problemen dichterischen Schaffens hat man in der letzten Zeit so eifrig nachgespürt, wie nie zuvor; die Bekenntnisse unserer Klassiker, Hebbels und Otto Ludwigs, warfen überraschendes Licht in diese dunkel umschatteten Gebiete der Seele; Philosophen wie Dilthey und Volkelt sind mit psychologischer Feinfühligkeit bis in die Abgründe künstlerischer Produktionen hinabgestiegen. Aber wie das Theater unter allen künstlerischen Anstalten am stärksten von rein praktischen und materiellen Fragen beeinflußt wird, so ragt auch die Arbeit des Theaterdichters aus dem Gebiet des Seelischen am weitesten hinein in die reale Wirklichkeit. In ihm sind die innerlichen und äußerlichen Antriebe die Elemente der visionären Ahnung und der nüchternen Berechnung am unauflöslichsten ineinander verflochten. Wie schuf Shakespeare seine Werke? Walter Raleigh gibt in seinem jüngst erschienen vorzüglichen Buch über Shakespeare darauf eine hübsche Antwort. „Seine erste Sorge war es," so schreibt er, „eine Geschichte ausfindig zu machen, die den Bedürfnissen des Theaters angepaßt werden konnte. Zweifellos kann ein Dramatiker auch einen anderen Weg einschlagen. Er kann von lebenden Charakteren ausgehen, er kann Ereignisse ersinnen, um die sich sein Werk kristallisiert; in einer Lehre des Lebens, in einer Weltanschauung, einer bestimmten Atmosphäre, einem starken Gefühl kann sich die Keimzelle seines Stückes finden. Shakespeare aber schlug den alten Weg ein. Die Geschichte, der Stoff kamen bei ihm zuerst, wie sie auch bei seinem Publikum zuerst kamen, wie sie bei jedem Kinde zuerst kommen." Bei Otto Ludwig z. B. tauchte zunächst eine Charaktergestalt wie die des Erbförsters auf, in einer bestimmten Situation gesehen, von einem blutroten Stimmungsnebel umgeben, und um diesen Eindruck einer bestimmten Persönlichkeit schuf dann die Phantasie die Handlung. Von einem interessanten Charakter gehen auch die meisten unserer modernen Dichter aus, aber das erste Aufblitzen der Idee wird bei vielen durch einen merkwürdigen Fall hervorgerufen. Darum war Ibsen ein eifriger Zeitungsleser, und die Zeitung mit ihren unzähligen „Dramen des Lebens" bietet heute dem Dichter unerschöpfliche Anhaltspunkte, von denen aus seine Einbildungskraft die kompliziertesten Gewebe einer dramatischen Handlung anspinnen kann. Eine einfache Lokalnotiz, über die Millionen achtlos hinweglesen, kann so das Samenkorn einer fruchtbaren dichterischen Idee enthalten. Im übrigen sind natürlich die zufälligen Anknüpfungspunkte für den Dramatiker Legion. In der Ausgestaltung bestimmter Figuren wird der Theaterdichter häufig sich von schauspielerischen Vorbildern, für die er die Rolle zu schreiben ge-

denkt, beeinflussen lassen. Wenn Shakespeare seinen melancholischen Dänenprinzen „Fett und kurz von Atem" sein ließ, und dabei an den Leibesumfang des Heldenspielers Burbadge vom Globe-Theater dachte, so hieß er dem Hamlet eine eigentümliche Nuance mehr, deren psychologische Bedeutung Friedrich Schlegel fein erklärt hat. In den Werken Molières, selbst in denen Schillers sind viele Rollen bestimmten Schauspielern „auf den Leib geschrieben"; bei modernen Theaterdichtern wird die ganze Führung der Handlung, die entscheidende Situation häufig ganz durch einen beliebten Komiker oder eine anmutige Liebhaberin bestimmt. Wie ein Theaterstück sich langsam in der Seele des Dichters vorbereitet und dann durch einen momentanen Einfall Gestalt und Form erhalten kann, das zeigt ein Bekenntnis des französischen Poeten Henry Bataille, der im vorigen Jahre mit seiner packenden Charakterstudie „Poliche" einen so außerordentlichen Erfolg in Paris errang. „Hier meine Art des dichterischen Verfahrens: Auf eine allgemein menschliche Idee, auf ein jedem verständliches Gefühl basiere ich einige Charaktere, die nach meiner Meinung diese Empfindung am deutlichsten darstellen. Aus diesen Charakteren aus den Konflikten, die ihre verschiedenen Lebensanschauungen notwendig hervorrufen, springen die Situationen hervor. Dann habe ich nur noch zu schreiben, zu beobachten und meinen Geschöpfen zu gestatten, daß sie genau den Pfaden ihres eigenen Schicksals folgen. Das, scheint mir, ist der einzige Weg, wie man in einem Drama Gestalten und Situationen organisch auseinander hervorwachsen lassen kann. „Poliche" hat als Grundidee einen meiner Lieblingsgedanken, den Kampf zwischen dem inneren und dem äußeren Leben. Ich wollte schildern den merkwürdigen Kontrast zwischen dem wirklichen Sein eines Menschen und der Art, wie er sich gibt, wie er erscheint,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070912023/fragment/page=0001

Der Anwaltstag gegen die Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte.

Nach einem hervorragenden Referat Hachenburgs (Mannheim) beschloß gestern der deutsche Anwaltstag in Mannheim unter Beteiligung von etwa 1000 Anwälten unter frenetischem Beifall einstimmig die Ablehnung der Kompetenzerhöhung der Amtsgerichte und des vorliegenden Regierungsentwurfs unter gleichzeitiger Aufstellung positiver Gegenvorschläge.

Unter den Klängen des Wittwenwalzers!

Das in Aarhus erscheinende sozialdemokratische Hauptorgan Jütlands „Demokraten" bringt in seiner letzten Nummer einen „Spezialbericht" über ein Abendfest der „proletarischen Internationale" in Stuttgart. Der Berichterstatter erzählt erst, wie die Teilnehmer des Kongresses ad libitum Wein tranken und mit Begeisterung zu den Klängen des „Wittwenwalzers" tanzten, und entwirft darauf folgendes „Stimmungsbild" von dem schönen Verbrüderungsfest:

„Besonders die galanten Franzosen und Italiener waren unermüdlich in ihrem Bestreben, die Damen nach dem Karussell zu führen. Die armen Damen konnten zwar kaum ein anderes Wort Französisch als bon soir, aber trotzdem verstand man sich sehr gut, und mit dem gegenseitigen Vorstellen und Bekanntwerden ging es ungemein glatt, dank des Karussells! Bei der starken Fahrt waren die Damen gezwungen, sich an ihre Herren anzuschmiegen. Während der ersten Runde hielt er sie bei der Hand, während der zweiten um den Leib, und nach der dritten Runde hatte er den ersten Kuß von ihr bekommen. Später übersprang man die Einleitung. Dagegen glauben wir kaum, daß diese Küsserei nach dem Ringelreiten weiter fortgesetzt wurde. Jedenfalls sahen wir, wie ein glücklicher Franzose, der sich nicht mit einem Handkuß zum Abschied begnügen wollte, schändlich angeführt wurde von seiner hübschen, schlanken Genossin in schwarzer Seide; mit großer Behendigkeit und einem schalkhaften Lächeln auf den Lippen entschlüpfte sie im letzten entscheidenden Augenblick seiner Umarmung.

Das Fest dauerte bis lange nach Mitternacht. „Flirtende" Pärchen spazierten in den lauschigen Laubgängen des Gartens umher, und an den Tischen wurden unterdessen unzählige Hochs ausgebracht. Flotte Kellerinnen kredenzten den schäumenden Wein. Ein großer schwarzhaariger Italiener mit langem Bart hob eins der Schankmädchen auf den Tisch, worauf die ganze Gesellschaft unter Gesang und Jubelgeschrei ihr Wohl ausbrachte, und sie schließlich wie eine neue Freiheitsgöttin die Marseillaise anstimmte. Die Schweden gingen umher und tranken mit allen Nationen Brüderschaft, wobei sie die ganze Zeit ihren Schlachtengesang: „Söhne der Arbeit" ertönen ließen. Die Russen saßen still für sich und tranken. Aber was die Menschen trinken konnten! Die alten Wikinger würden sich in ihren Gräbern umgedreht haben, hätten sie das mit ansehen können! Der Wein floß überall in Strömen; aber am Tisch der Russen glich der Strom den schwellenden Fluten der Wolchiel oder den brausenden Wogen der Wolga. Selbstverständlich waren auch die Deutschen und die Engländer keine Kostverächter. Die Süddeutschen jodelten und deklamierten. Die Engländer sangen und tanzten Cakewalk nach jedem Hoch, das ausgebracht wurde, was um so komischer wirkte, als ihnen der Wein allmählich anfing zu Kopfe zu steigen und die Beine nicht mehr das Gleichgewicht zu halten vermochten. Die Uhr war weit über Mitternacht, und der letzte Straßenbahnwagen schon lange weggefahren, als ich den Festplatz verließ.

Wiewohl der alte Herzensbrecher Paul Singer und der verführerische Stadthagen sich an dem Cakewalk beteiligten, verschwiegt der Bericht rücksichtsvoll. Und man kann ja auch nichts dagegen haben, wenn die Elite der „proletarischen Internationale" sich in ihrer Art vergnügt. Nur sollten sie dann auch nicht so sehr über Monsieur Herbé schimpfen, der das zutreffende Wort von den „zukriedenen und satten Spießbürgern" sprach, die er auf dem Stuttgarter Kongreß getroffen habe.

Politisches.

— Zwischen dem Reichskanzler und dem preußischen Finanzminister Frhrn. v. Rheinbaben herrscht, wie die „Deutsche Tagesztg." gegenüber Andeutungen des Gegenteils in der Zentrumspresse betont, völlige Einmütigkeit. Der preußische Ministerpräsident wisse die hervorragende Tüchtigkeit des Finanzministers zu schätzen, und umgekehrt sei dieser ein überzeugter Anhänger der Politik, die vom Fürsten Bülow vertreten wird.

Parlamentarisches.

— Der sächsische Ministerpräsident Graf Hohenthal läßt durch die offiziöse „Leipziger Zeitung" mitteilen, daß er die gemeldete, ihm von dem Abg. Oppritz zugeschriebene Aeußerung, über die Frage der Wahlen durch kommunale Verbände lasse er noch mit sich reden, nicht getan hat.

Kommunales.

— Der Bürgerausschuß von Lübeck stimmte der Bewilligung von 320,000 Mk. für den Fundus des neuen Stadttheaters und der Stiftung von 10,000 Mk. für den Seminarstipendienfonds anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Seminars zu.

Heer und Flotte.

— Kriegsminister Generalleutnant v. Einem ist zum General der Kavallerie befördert worden.

Ganz erfüllt von diesem Gedanken fuhr ich eines Tages von Trouville nach Paris. Plötzlich sprang ein ganz ungewöhnlich dicker Herr in mein Coupé. Er war ein Muster ausgeklügelter, aber komisch wirkender Eleganz, während der Ausdruck seines Gesichts ganz offen und einfach war. „Wer magst du nur sein, mein Freund?" sagte ich zu mir selbst, „was für ein Rätsel steckt wohl hinter dir, der du eine so geschniegelte protzige Kleidung und einen so naiv gutmütigen Blick hast?" Und so entstand die tragische Geschichte von „Poliche und seiner Liebe". Dem geheimnisvollen Vorgang der Konzeption folgt die Ausarbeitung der einzelnen Akte und Szenen, dann die Gestaltung die Dialogs. Hier tritt ein mühseliges Geschäft des Feilens und Berechnens auf, für das gewisse Regeln wohl aufgestellt werden können. Erst jüngst hat wieder in England der geschickte Theaterschriftsteller Cyril Maude darüber geklagt, daß die erlernbare Kunst der „mise en scene" so sehr im Argen liege und viele Dramatiker die einfachsten Regeln in der Führung des Dialogs nicht beherrschten. Er fordert daher, daß die „Technik des Dramas" in bestimmten Schulen gelehrt werde. Jedenfalls ist für den Anfänger hier Hilfe und Rat vonnöten und daraus auch zum großen Teil das Zusammenarbeiten zweier Schriftsteller bei einem Theaterstück zu erklären, während solch gemeinsames Wirken sonst in der Kunst nur selten vorkommt. Dramatische Mitarbeiterschaft kannten schon die Griechen; so soll sich Euripides von seinem gelehrten Diener Kephisophon bei der Ausführung seiner Stücke haben helfen lassen. Eine solche Teilung der Arbeit ist auch heute noch bei einem Drama nicht selten von Nutzen, da bei einem solchen komplizierten Werke die dichterische Gestaltung und die theatralische Wirksamkeit nicht immer zusammenfallen.

C. K.

— Das „Militärwochenblatt" veröffentlicht eine Reihe von Personalveränderungen, u. a.: v. Lindequist, Generaloberst und Generaladjutant, wird am 30. September 1907 von der Stellung als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion entboben und unter Belassung im Verhältnis als Generaladjutant und à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß zur Disposition gestellt. v. Bock und Polach, General der Infanterie, kommandierender General des 14. Armeekorps, zum Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion. Frhr. v. Hoiningen genannt Huene, Generalleutnant und Kommandeur der 30. Division, zum kommandierenden General des 14. Armeekorps. v. Frankenberg und Ludwigsdorf, Generalmajor und Kommandeur der 76. Infanteriebrigade mit der Führung der 30. Division beauftragt.

Koloniales.

— Das Referat über die deutschen Südsee-Besitzungen ist jetzt wieder im Kolonialamte zu einem besonderen gemacht worden, nachdem es eine Zeitlang dem von Ostafrika zugeteilt war. Es ist dem Bezirksrichter beim Gouvernement von Neu-Guinea Regierungsrat Dr. Krauß übertragen worden, den man deshalb von dort schnell hat kommen lassen. Er war von Anfang 1904 schon in der Südsee tätig. Doch wird die Uebertragung dieses Referates nicht von Dauer sein, da der Dr. Krauß wieder nach dem Südseegebiet zurückkehren will. Die Vereinigung mehrerer Referate hat sich als unpraktisch ergeben.

---

8. Deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag.

V.

[Nachdruck verboten.] Hg. Straßburg, 12. Sept.

In der Frage der

Sicherung der Bauforderungen

wird nach längerer Debatte die Resolution des Referenten mit dem Zusatzantrag des Korreferenten angenommen, alle anderen Anträge werden abgelehnt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die

Reform der Arbeiterversicherungsgesetze.

Hierzu beantragt die Handwerkskammer Augsburg eine längere Resolution. Diese wird durch Syndikus Dr. Popp-Augsburg begründet. Als Korreferent spricht Dr. Wäschke-Breslau. — Metzgermeister Falk-Mainz stellte einige Abänderungsanträge. Im allgemeinen ist er aber in Uebereinstimmung mit dem Referenten der Ansicht, daß eine Zusammenlegung oder Aufhebung der Selbstverwaltung zu verwerfen sei. — Die Beschlußfassung über die Resolution wird zurückgestellt, damit der Referent gemeinsam mit Falk eine einheitliche Resolution ausarbeite.

Dr. Michaelis-Bremen sprach hierauf über:

die Ausdehnung des Ueberweisungs- und Scheckverkehrs im Handwerk.

Er schlägt hierzu namens des Ausschusses folgende Resolution vor:

„Der 8. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag begrüßt im Interesse der nationalen Volkswirtschaft, insbesondere aber auch vom Standpunkt der wirtschaftlichen Interessenvertretung des deutschen Handwerks und seiner Genossenschaften die für die Ausdehnung des Scheck- und Ueberweisungsverkehrs zurzeit sich geltend machenden Bestrebungen, sowie den in Aussicht stehenden Erlaß eines Scheckgesetzes und beauftragt den Ausschuß bezw. seine Kommission für Geld- und Kreditverkehr, das zur Aufklärung über die Frage vorhandene Material zu sammeln und zu sichten und für die Agitationstätigkeit der Kammern nutzbar zu machen, sowie letztere in dieser Arbeit tunlichst zu unterstützen. Sollten sich hinsichtlich des Scheckgesetzes wider Erwarten Bestrebungen geltend machen, die eine Beeinträchtigung der Interessen des Handwerks und seiner Genossenschaften befürchten lassen, so hat die Kommission Hand in Hand mit den Handwerks- und Genossenschaftsverbänden die etwa erforderlich werdende Stellungnahme des Handwerkstages vorzubereiten."

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Außerdem wurde ein Antrag der Handwerkskammer Düsseldorf angenommen, welcher den Ausschuß beauftragt, ein Merkbüchlein über den Wert und Nutzen des Scheckverkehrs auszuarbeiten zu lassen.

Der nächste und letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die

Abänderung des § 18 der Satzungen

des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages. Die ostdeutschen Handwerkskammern beantragen eine Abänderung dahingehend: „Die Feststellung des Haushaltsplanes liegt der Vollversammlung ob." Dieser Antrag, der bereits in der Vorversammlung zu einer längeren Besprechung Anlaß gegeben hat, wurde angenommen.

Zur

Reform der Arbeiterversicherungsgesetze

wird sodann folgende Einigungsresolution angenommen.

„Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag vermag die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der drei Arbeiterschutzgesetze nicht anzuerkennen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß die durch Reichsgesetz eingeführte staatliche Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, abgesehen von gewissen Mängeln, denen jedoch auf dem Boden der bestehenden Organisation abgeholfen werden kann, im allgemeinen bisher ihren Zweck erfüllt und auch der organisatorische Ausbau derselben sich grundsätzlich bewährt hat.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag nimmt bestimmt an:

1. Daß bei einer etwaigen Reform der Arbeiterversicherungsgesetze den gewerblichen Berufsgenossenschaften unter allen Umständen die Selbstverwaltungsrechte erhalten bleiben,
2. daß den Organisationen der Industrie und des Handwerks Gelegenheit gegeben wird, sich auf Grund ihrer Sachkenntnis und Erfahrungen zu der in Aussicht genommenen Reform zu äußern und daß ihnen zu diesem Zwecke genügend Zeit gelassen wird,
3. daß die Bestimmungen des § 34 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 abgeändert werden, da die jetzigen Reservefondsaufschläge den Berufsgenossenschaften ungerechtfertigt hohe Lasten auferlegen."

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Deutscher Pfarrertag.

II.

Hg. Hannover, 11. September.

Unter starker Beteiligung von Geistlichen aus allen Teilen Deutschlands trat heute die Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrvereine zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt, in dem das Gelübde treuester Nachfolge auf deutsch-evangelischem Boden ausgesprochen wird. Dann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution zu der Notlage der

evangelischen Kirche in Oesterreich

angenommen:

„Die Versammlung empfiehlt den evangelischen Pfarrvereinen nachdrücklichst die Aufgabe: Mobilmachung der reichsdeutschen evangelischen Gemeinden zur Hilfe für die evangelischen Gemeinden und Amtsbrüder in Oesterreich. Sie legt den Einzelvereinen nahe, Vertrauensmänner für diese Aufgabe zu bestellen und sich bis auf weiteres regelmäßige Berichte bei ihren Hauptversammlungen erstatten zu lassen. Der Verband nimmt in Aussicht, einige Mitglieder in den Ausschuß zur Förderung der evangelischen Gemeinden in Oesterreich abzuordnen."

Die Wahl der Abgeordneten wurde dem Vorstande überlassen. Darauf wandte man sich der Behandlung folgenden Antrages zu: Der Verband wolle an den deutsch-evangelischen Kirchenausschuß eine Zustimmungserklärung richten, zu dessen Bestrebungen auf Festlegung des Osterfestes. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Der sächsische Antrag auf Errichtung von fakultativen Militärseelsorgerkursen wurde abgelehnt.

---

16. Internationaler Friedenskongreß.

(Nachdruck verboten.) Hg. München, 11. Sept.

Die gestrige Massenversammlung im Kindlkeller gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration für den Weltfrieden. Der mehr als 5000 Personen fassende Saal war in allen Teilen dicht besetzt. Zuerst sprach Senator Lafontaine-Brüssel: Sollte es nicht möglich sein, einen Staatenbund zu schaffen, der die Staaten zum Frieden zwänge? (Sehr wahr!) Eine Weltföderation, eine Vereinigung der Staaten der Welt ist ebenso gut möglich, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 6 Milliarden Mark geben die europäischen Staaten jährlich aus, um den bewaffneten Frieden zu erhalten. Die Schulden der Staaten wachsen fortwährend und sind in erster Reihe auf Ausgaben für den Krieg zurückzuführen. Ohne Armeen, Panzerschiffe und Festungen würden die Staaten keine Schulden haben. Die Regierungen sollten einen Völkertrust zustande bringen. Die ganze Welt ist eine Stadt geworden. Darin braucht man aber keine Soldaten, sondern nur Pacifisten. Als zweiter Redner zog Justizrat Hellberg (Breslau) eine scharfe Grenze zwischen dem Antimilitarismus der Sozialdemokratie, der in Stuttgart zu Tage getreten sei, und der Friedensbewegung. Das seien zwei verschiedene Dinge, die nichts miteinander zu tun hätten. Die Friedensfreunde lehnten den Antimilitarismus der Sozialdemokratie ab. Redner sagt: Wir wollen das Vaterland nicht wehrlos machen aber wir lehnen das römische Sprichwort ab: Dulce et decorum, est, pro patria mori! Wir lieben unser Vaterland, wir wollen unser Vaterland erhalten, aber wir halten es für ehrenvoller, für das Vaterland, für das Volk zu leben, zu arbeiten und zu wirken. (Stürm. lang anhaltender Beifall. — Von minutenlangem Beifall empfangen nahm hierauf Frau

Berta v. Suttner

das Wort: Sie feiert die Fortschritte, die die Friedensbewegung in den letzten Jahren genommen habe. Mit Schrecken haben wir die Nachrichten vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz verfolgt. Früher waren Typhus und Cholera die Begleiter der Schlachten. In der Mandschurei ist unter ganzen Regimentern der Massenwahnsinn ausgebrochen. Das ist auch ein Erfolg der neuesten Strategie. Redner ist fordert zum Schluß mit begeisterten Worten die Versammlung auf, sich der Friedenssache mit allen Kräften zu weihen. (Lebhafter Beifall.) — Es sprachen noch eine Reihe anderer Führer der Friedensbewegung. Das Massenmeeting erreichte erst nach Mitternacht sein Ende.

Der Internationale Friedenskongreß beschloß nach längerer Beratung, an die Haager Konferenz ein Schreiben zu richten, in dem die Beschleunigung über die bisher erreichten Resultate ausgesprochen, andererseits aber betont wird, daß das Endziel der Konferenz nicht die Reglementierung des Krieges, sondern seine Ersetzung durch eine vollständige Organisation des Völkerrechts durch einen allgemeinen Vertrag über ein

dauerndes obligatorisches Schiedsgericht

sein müsse. Das Schreiben drückt den Wunsch aus, daß ein permanentes allgemeines Komitee aller Mächte im Haag eingesetzt werde zur Vorbereitung der weiteren Friedenskonferenz, welche das begonnene Friedenswerk weiter fördern soll.

Der Kongreß nahm ferner eine Resolution an, in der ausgesprochen wird, eine Nation ehre sich selbst, wenn sie nicht zum Kriege, sondern zu einem Ehrengerichte ihre Zuflucht nehme, um ihre Ehre zu wahren. Dagegen wurde nach längerer Diskussion der erste Teil dieser Resolution zurückgezogen, welcher besagt hatte: Der Kongreß ist der Ansicht, daß eine Nation, sowohl was ihre Ehre als was alle anderen Fragen betrifft, sich nicht als einzig maßgebenden Richter betrachten darf.

Ausland.

Japanischer Besuch in Oesterreich.

Gestern abend fand beim Kaiser Franz Josef in Schönbrunn eine Tafel statt, an welcher der japanische Botschafter mit den Herren der Botschaft, ferner der japanische Admiral Ijuin mit seinen Offizieren, der österreich-ungarische Kriegsminister Schönaich, der österreichisch-ungarische Botschafter in Japan, Ambro v. Adamocz, sowie mehrere hohe Marineoffiziere und Hofwürdenträger teilnahmen.

Die russischen Wirren.

Revolutionäre überfielen, der „Magd. Ztg." zufolge, den Postzug nach Tomsk und erbeuteten 100,000 Rubel. Das Zugpersonal wurde schwer verletzt. Die Räuber sind entflohen.

Die Franzosen in Marokko.

Eine neue französische Offensive.

Eine Note der „Agence Havas" in Paris besagt: Mehrere Blätter haben Telegramme veröffentlicht, in denen behauptet wird, General Drude habe den Befehl erhalten, sich in der Defensive zu verhalten. Wir können erklären, daß diese Meldungen unrichtig sind. Die Regierung hat im Gegentell den General Drude angewiesen, die Offensive zu ergreifen, ohne ihm jedoch hierzu bestimmte Vorschriften zu erteilen. Ministerpräsident Clemenceau bestätigte in einem Interview, daß General Drude nicht die Instruktion erhalten habe, sich defensiv zu verhalten, und fügte hinzu, es seien Truppenverstärkungen nach Casablanca gerade zu dem Zweck gesandt worden, um die Offensive zu ergreifen. Man wolle, daß sein Vorgehen schnell sei und in einem Umfang geschehe, der keinen Zweifel über den offensiven Charakter lasse.

Roosevelts Kampagnefonds.

Zurzeit werden in der amerikanischen Presse die Beträge der öffentlicht, welche die Kapitalmagnaten im Jahre 1904 zu dem Wahlfonds für Theodor Roosevelt beigesteuert haben. Der Fonds soll, wie die „New York World" behauptet, auf persönliches Ersuchen Roosevelts hin durch den jetzt von ihm so bitter gehaßten Eisenbahnmillionär Edward H. Harriman aufgebracht worden sein. Dieser selbst gab 50,000 Dollars her, die Vanderbilts 25,000, Pierpont Morgan 10,000, der Standard-Oil-Trust 30,000, die „Equitable"- und die „New York Life"-Versicherung je 10,000, der jetzt ebenfalls sehr angegriffene Senator Depew und seine Freunde 60,000 usw. Der ganze von Harriman aufgebrachte Fonds belief sich auf 260,000 Dollars. Vermutlich hat Harriman selbst dem genannten Blatte diese Angaben geliefert. Die Enthüllungen rufen einen starken Eindruck hervor.

Die Rassenkämpfe auf Vancouver.

Aus Vancouver wird dem „Tag" zufolge gemeldet, daß der japanische Konsul den Premierminister Sir Wilfred Laurier benachrichtigte, daß Nowdles spät nachts die japanische Hauptschule in Vancouver in Brand steckten, das Gebäude jedoch durch die Bemühungen der Japaner vor der Zerstörung bewahrt wurde. Die Polizei belegte große Sendungen von Gewehren und Munition an hervorragende Chinesen in Vancouver mit Beschlag. Wie sich herausstellt, ist die antiasiatische Agitation in Vancouver von amerikanischen Führern der anti-asiatischen Arbeiter-Agitation in der Union organisiert worden. Sie waren nach Vancouver gereist, um dort eine feindliche Demonstration bei Ankunft Ichis, des Direktors im Auswärtigen Amt in Tokio, in Szene zu setzen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070912023/fragment/page=0002

Provinzialnachrichten.

* **Delitzsch, 12. Sept.** [Wagenunfall.] In unmittelbarer Nähe der Stadt scheuten die Pferde des Landrats v. Busse, der zur Stadt fuhr, vor einem Automobil. Der Landrat war bereits vorher abgestiegen, der Kutscher wurde aus dem Wagen geschleudert, ohne ernstliche Verletzungen zu erleiden. Darauf rissen sich die Pferde vom umgestürzten Wagen los und rasten davon. Während das eine Tier bald eingefangen werden konnte, raste das andere Tier weiter in die Stadt und stieß so unglücklich mit der Brust in eine Wagendeichsel, daß es rasch verblutete.

* **Elsterwerda, 12. Sept.** [Bürgermeister Wilde] feiert am 18. d. sein 25jähriges Amtsjubiläum. Als Vorfeier wird am Abend des 17. September ein Fackelzug veranstaltet, an dem sich zahlreiche Vereine beteiligen. Hieran schließt sich ein Kommers im Gymnikschen Vereinshaus.

* **Magdeburg, 12. Sept.** [Verhängnisvoller Schuß.] Der 29 Jahre alte Käsefabrikant Gustav Richart aus Barleben brachte sich auf bisher unaufgeklärte Weise beim Sperlingsschießen einen Schuß in den Kopf bei. Bald nach der Einbringung in das altstädtische Krankenhaus starb der Unglückliche.

* **Quedlinburg, 12. Sept.** [Beim Spiel] fiel hier ein kleines Kind in einen Kübel mit kochendem Wasser und wurde so schwer verbrüht, daß es bald darauf verstarb.

a **Vom Brocken, 11. Sept.** [Witterungsbericht.] Bei fortgesetzt hohem Luftdruck ist der Witterungscharakter auf dem Brocken seit Anfang der Woche ziemlich günstig; da fortgesetzt ganz schwacher Wind aus östlicher und südöstlicher Richtung weht, ist Niederschlag nicht gefallen, auch die Temperatur blieb im Mittelwert am 9. und 10. um 1 Grad zurück. Gestern nachmittag trat Nebelreißen ein, abends hüllte leichter Nebel den Brocken ein, und die Temperatur ging in der Nacht bis auf 4,7 Gr. hinab. Nach langer Zeit konnte man heute früh einen prachtvollen Sonnenaufgang beobachten mit farbenprächtigen Dämmerungserscheinungen. Von früh bis Mittag herrschte bei wolkenlosem Himmel ganz schwacher Wind aus östlicher Richtung, die relative Feuchtigkeit sank bis auf 50 Proz. hinab. Die weite Fernsicht war zwar durch einen feinen Dunstschleier etwas beschränkt, doch trotzdem allgemein als gut zu bezeichnen. Bei dem hohen Luftdruck haben wir für die nächsten Tage ruhiges, heiteres und trockenes Wetter mit mäßiger Luftbewegung ohne erhebliche Wärmeänderung zu erwarten. (Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

* **Ilfenburg, 12. Sept.** [Vom Ilfenstein abgestürzt.] Ein älterer Herr aus Bonn unternahm vom Jungborn aus eine Tour und wollte die Hexentreppe nach dem Ilfenstein erklimmen. Jedenfalls war er nicht ganz fußfest, denn er kam an einer Biegung ins Straucheln und fiel in einer Höhe von etwa 30 Metern den Berg hinab. Unterwegs schlug er mit dem Kopfe stark auf und blieb bewußtlos liegen. Zufällig hinzukommende Herren nahmen sich seiner an und brachten ihn in das nächstliegende Hotel, von wo, nachdem schnellstens ärztliche Hilfe herangerufen war, sein Transport nach dem Krankenhause erfolgte. Wie die „Ill. Ztg." hört, geht es ihm erfreulicherweise wieder gut, einen nachteiligen Schaden hat er nicht davongetragen.

* **Nordhausen, 12. Sept.** [Ein neues Bahnprojekt Nordhausen-Mühlhausen,] dessen Verwirklichung mit Rücksicht auf die Kalikunde im nördlichen Teil Thüringens sehr notwendig erscheint, wird jetzt in Interessentenkreisen lebhaft erörtert. Größere Werke sind seit einigen Jahren im nördlichen Thüringen im Betriebe, mehrere im Bau begriffen, und zahlreiche Bohrtürme zeugen davon, daß noch Unternehmungslust und Geist genügend vorhanden ist. Hauptsächlich für die Anschließung an eine Bahn kommen die Orte der Hainleite und des Dün in Betracht, woselbst zwei Werke, Immenrode und Menterode, bereits im Bau sind, zwei andere, Wöhlen und Hüpstedt, bald folgen werden. Außerdem wird noch an verschiedenen anderen Punkten im Helbetal mit Erfolg gebohrt, so daß man wohl annehmen kann, daß sich im Laufe der Jahre auf diesem Gebiete ein ganz bedeutender Verkehr entwickeln wird. Daher ist es wohl gerechtfertigt, schon jetzt der Frage näher zu treten, wie am zweckmäßigsten die notwendige Bahnverbindung herzustellen sein wird. Als Linienführung ist gedacht von Wolkramshausen über Hainrode oder Wernrode—Kl.-Berndten—Gr.-Bräuchter—Urbach—Windeberg—Netter nach Mühlhausen. Diese Bahn würde dann nicht nur die bedeutendsten Kalilager durchschneiden, sondern auch die Möglichkeit bieten, die kürzeste Bahnlinie zwischen Berlin und Frankfurt a. M. herzustellen. Es bedarf nur noch eines kleinen Verbindungsstückes zwischen Langula und Mühla, und eine direkte Durchgangslinie von Berlin nach Frankfurt a. M. ist geschaffen, die ungefähr 20 km kürzer ist als diejenige über Eisenach.

* **Bennecenstein, 12. Sept.** [Beim Entfernen einer Patrone,] die nicht losgegangen war, aus dem Lauf entlud sich diese, und das eine Ende des Patronenschlüssels flog dem Schneidermeister Louis Wille in das Gesicht, so daß das Nasenbein durchschlagen wurde. Ein zweites Eisenstück durchschlug dem Hufschmied Louis Spengler jr. den linken Handteller. Der Fall des Schneidermeisters Wille ist sehr ernst und gibt zu Besorgnissen Anlaß.

□ **Genthin, 11. Sept.** [Verschüttet.] Auf der Bolgländerschen Ziegelei im nahen Dorfe Güsen wurde der Arbeiter Karl Bonitz beim Erdeladen aus einer Grube in bereitstehende Loren von nachstürzenden Erdmassen verschüttet und schwer verletzt. Trotzdem es gelang, ihn verhältnismäßig schnell in seine Wohnung und ärztliche Hilfe zur Stelle zu bringen, war seine Rettung nicht mehr möglich. Er starb bald infolge der schweren inneren Verletzungen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps.] 1. Oktober 1907: Klöße, Magistrat, Felder, Wald- und Baumwärter usw.; Probezeit sechs Monate; auf einmonatige Kündigung; 800 M. Gehalt; Pensionsberechtigung und Witwen- und Waisenversorgung ist mit der Stelle nicht verbunden, die Beiträge zur Krankenkasse und Invaliditäts- und Altersversicherung zahlt die Stadt; die Abschließung eines besonderen Vertrages bleibt vorbehalten. — 1. Oktober 1907: Salzwedel, Magistrat, Nachtwächter; Probezeit sechs Monate; auf Kündigung; 600 M. Gehalt jährlich; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

* **Köthen, 12. Sept.** [Eine Marktkommission] ist hier auf Veranlassung der Herzogl. Ben Regierung gebildet worden. Die Obliegenheiten dieser Kommission bestehen zunächst in der Nachprüfung der von den Aufsichtsbeamten des Wochenmarktes ermittelten Preise der Marktwaren und deren endgültigen Feststellung. Ferner wird die Kommission sich mit verschiedenen im hiesigen Marktverkehr bisher aufgetauchten Mängeln beschäftigen wie: Verkauf sämtlicher Waren nach Gewicht., Marktdauer, Verkauf von Waren vor Beginn der Marktzeit an Händler und sonstige Kundschaft.

* **Goslar, 12. Sept.** [Unsere Stadtkasse] zieht aus den hohen Holzpreisen einen hohen Gewinn. Aus dem Stadtforst kann diesmal der ungewöhnlich hohe Reingewinn von 129,500 M. in den nächsten Kämmereietat eingestellt werden.

* **Jena, 12. Sept.** [Schwer verletzt] wurde ein 16jähriger Bursche aus Oschmaritz in die hiesige Klinik eingeliefert, der sich mit einem Jagdgewehr einen Schuß in den Mund beigebracht hatte. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Der Verletzte ist inzwischen seiner schrecklichen Verwundung erlegen.

* **Sonneberg, 12. Sept.** [Der Kreisausschuß] wandte sich, da die weitere Aufrechterhaltung der an sich schon hohen Kreisabgaben nicht durchführbar sein dürfte, an die Regierung in Meiningen um eine Aeußerung über die Möglichkeit der Einführung einer Grundstücksumsatz- und Wertzuwachssteuer.

* **Meiningen, 12. September.** [Auf hiesigem Bahnhofe] wurde der 14jährige in der Königlichen Hauptwerkstätte beschäftigte Schlosserlehrling Sauter von dem aus Eisenach kommenden Schnellzuge überfahren und getötet.

* **Greiz, 12. Sept.** [Eine Säbelaffäre] spielte sich auf der hiesigen Polizeiwache ab. Die Schutzleute Stein und Berger gerieten miteinander in Streit, der so weit ging, daß der eine den Säbel zog und auf den andern eindrang. Die Folge war eine blutende Wunde am Kopf. Die beiden streitbaren Gesetzeshüter wurden sofort entlassen.

* **Eisenach, 12. Sept.** [Posterweiterung.] Die Postverwaltung hat das an das Hauptpostgebäude am Markt anstoßende Boigtsche Grundstück für 100,000 M. angekauft, um einen Erweiterungsbau aufführen zu lassen.

* **Chemnitz, 12. Sept.** [Unfälle.] Das „Tagebl." meldet aus Marienberg (Erzgebirge): Der 43 Jahre alte verheiratete Maurer Martin, der am Eisenkopfe eines zweistöckigen Hauses mit Reparaturarbeiten beschäftigt war, stürzte auf die Straße und verstarb infolge schwerer innerer Verletzungen. — Dasselbe Blatt meldet aus Limbach: Der 32 Jahre alte verheiratete Geschirrführer Mellies geriet auf noch nicht aufgeklärte Weise unter die Räder des von ihm geführten schweren Lastwagens und wurde sofort getötet.

Vermischtes.

Ein Künstlerduell. Hermann Leffler, Heldenvater am Wiesbadener Hoftheater, wurde gestern von der Wiesbadener Strafkammer wegen eines Duells, das im November 1906 zwischen ihm und dem Berliner Kapellmeister Besl stattgefunden hatte, zu drei Monaten Festung verurteilt. Die Ursache des Duells war die Frau Lefflers, die bekannte Hofopernsängerin Leffler-Burckard, von der ihr Gatte vermutete, daß sie mit Besl Beziehungen angeknüpft hätte, als sie bei den Bayreuther Festspielen 1906 mitwirkte. Leffler hatte seinerzeit Besl in einem Berliner Hotel tätlich angegriffen. Gestern verweigerte er vor Gericht jede Auskunft.

Gräfin Montignoso und ihr Kind. Ein Vertrag zwischen dem sächsischen Hofe und der Gräfin Montignoso, wonach der Gräfin die Prinzessin Monika Pia bis zum 1. Mai 1908 überlassen worden sei, besteht nach einer, dem „L. T." zugehenden Meldung aus Dresden nicht. Man hat der Gräfin das Kind nur vorläufig überlassen.

Die Cholerageahr. Als leitender Arzt der Choleraüberwachungsstelle Schulitz bei Thorn ist der Stabsarzt Dr. Fronhöfer von 34. Füsilierregiment im Bromberg kommandiert worden. Die Leichentelle der Frau des Arbeiters Bergmann von der Fischerei in Culm, die unter choleraverdächtigen Erscheinungen starb, werden dem Bakteriologischen Institut in Berlin übersandt, um dort untersucht zu werden daraufhin, ob es sich um Cholera gehandelt hat. Der Mann und die beiden Kinder der Verstorbenen wurden zur Beobachtung in ein Krankenhaus gebracht. Die in dem Bergmannschen Hause wohnenden Schüler wurden vom Schulbesuch befreit. Die Militärverwaltung hat zur Verhütung einer Einschleppung der Seuche in die Kasernen den Soldaten das Betreten der Fischerei und den Genuß ungekochten Wassers verboten.

Der Proviant des größten Schiffes der Welt. Die „Lusitania", die sich auf dem Wege nach New York befindet, und von der die Engländer erwarten, daß sie den transatlantischen Rekord brechen wird, hat über 3000 Menschen an Bord und einen dementsprechend großen Proviant. Eine Aufzählung einzelner Posten wird die Größe der mitgenommenen Vorräte illustrieren: Zucker fünf Tonnen, Tee 1/2 Tonne, Kaffee 1 1/2 Tonne, Salz 4 1/2 Tonne, frisches Rindfleisch 12 Tonnen, Hammelfleisch 3 Tonnen, Lamm- und Schweinefleisch 1 1/2 Tonne, 20 Tonnen Kartoffeln, Hafergrütze 1 1/2 Tonne, Käse 1/2 Tonne, 2 1/2 Tonne Marmelade, 300 Pfund Pfeffer, 1000 Pfund englische Weintrauben, 121 Faß ausländische Weintrauben, 50 Faß Aepfel, 250 Faß Mehl, 30000 Eier, 5000 Pfund Fisch, 4000 Stück Geflügel, 18 000 Flaschen Bier und Porter, 15 000 Flaschen Spirituosen, 6000 Fl. Wein.

Die Hochzeit unter Wasser. Aus New York wird gemeldet: Eine Hochzeit unter Wasser — das ist der neueste Triumph, den amerikanische Originalitätssucht feiert. In den nächsten Tagen wird die Vermählung von George Fairman und Alberta Michel auf dem Grunde des 14 Fuß tiefen Wasserbassins im New Yorker Hippodrom stattfinden. Das Brautpaar, die Hochzeitsgäste und der Geistliche werden in Badekostümen erscheinen und die Brautjungfern werden als Meerungfern der jungen Braut das Geleit geben. Nach der Trauseierlichkeit wird Vater Neptun dem Paare als glück- und segenspendendes Symbol 100 Dollar in die Hände drücken. Als es bekannt wurde, daß im Hippodrom eine Hochzeit unter dem Wasser beabsichtigt werde, baten 27 junge Brautpaare um die Erlaubnis, unter dem Schutze König Neptuns ebenfalls auf diese Weise den Bund fürs Leben zu schließen.

Kleine Chronik. Aus der Irrenanstalt entflohen ist der Schlächter Kapski aus Hohensalza, der unter dem Verdacht, die Kinderlustmorde in Berlin begangen zu haben, zur Beobachtung seines Geisteszustandes nach einer Irrenanstalt bei Gnesen gebracht worden war. Der Flüchtige trägt Anstaltskleider. — Die Leiche eines 15jährigen Selbstmörders ist am Dienstag bei Sacrow aus der Havel gelandet worden. Der Tote ist ein etwa 15jähriger junger Mensch, der anscheinend den besseren Ständen angehört. — Eingrauenvoller Mord ist in dem Pfarrdorfe Altdorf bei Boblingen in Württemberg verübt worden. Dort wurde die 86 Jahre alte Witwe Eitel in ihrer einsam gelegenen Wohnung erdrosselt aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war vorher an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Als Täter wurde bald darauf der 21jährige Tagelöhner und Schmied Wilhelm Zipperer aus Altdorf verhaftet. — Ein neuer Fall von Blatternerkrankung ist gestern in Wien zur Anzeige gebracht worden. — Die Zahl der im Wittlicher Gefängnis am Typhus Erkrankten beträgt 40. — Eine Liebestragödie hat sich gestern in der Nähe von Essen ereignet. Ein junger Mann aus Lüdenscheid namens Meltenhofer und seine Geliebte Johanna Timborn warfen sich bei Werdohl vor einen herannahenden Schnellzug und wurden sofort getötet. — Bei Engelberg ist der 40jährige Unterwaldner Joseph Maria Joller, der über einer hohen Felswand ein Drahtseil befestigen wollte, 600 m tief abgestürzt. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. — Der wegen Ermordung zweier Arbeitsgenossen im Tauerntunnel in Böckstein angeklagte Mineur Nicolle wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. — Beim Läuten aus Anlaß einer Beerdigung wurde der Böttcher Pott in das Glockenseil verwickelt, einige Male auf und ab gezogen und gegen die Turmwand geschleudert, so daß er erhebliche innere und äußere Verletzungen erlitt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 11. September.

Aufgeboten: Bureaudiätar Karl Pelte u. Olga Giebler (Steglitz u. Trotheerstr. 56). Obergärtner Hugo Ortmann u. Elise Prange (Beesen u. Schillerstr. 40).

Eheschließung: Bauarbeiter Willy Aurich u. Ida Lange (Marthastr. 7 u. Schillerstr. 24).

Geboren: Bergassessor Hans Besserer S., Reinhard (Lafontainestraße 2).

Gestorben: Arbeiterin Luise Schneider, 18 J. (Weidenplan 21). Arbeiters Wilhelm Stolze Ehefrau Anna geb. Klaus, 38 J. (Breitestr. 12). Arbeiters Hermann Rümpler S. Max, 6 Mon. (Gr. Wallstr. 42). Arbeiters Albert Kaps T. Lotte, 8 Mon. (Harz 35). Privatmann Hans Burmester aus Hamburg, 47 J. (Nervenklinik). Eisendrehers Otto Jahns T. Frida, 6 Mon. (Eichendorffstr. 19). Knecht Felix Males, 24 J. (Bruckdorferstraße 8).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 11. September.

Aufgeboten: Bahnarbeiter Hermann Köppchen und Sophie Mitschling (Hordorferstr. 3 und Krukenbergstr. 17). Ingenieur Paul Simon und Elsa Grobe (Ladenbergstr. 3 und Pfännerhöhe 55).

Geboren: Maschinenschlosser Adolf Brandt S., Adolf (Kl. Ulrichstraße 32). Bahnarbeiter Ignatz Hartmann S., Walter (Streiberstraße 27). Schmied Albert Rost S., Ewald (Meckelstr. 16). Arbeiter Karl Petzel T., Martha (Spitze 16). Arbeiter Franz Wießner T., Erna (Wölbergerweg 8). Arbeiter Wilhelm Lange S., Walter (Reideburgerstr. 2c). Kaufmann Alois Kirchhoff S., Rudolf (Jacobstr. 44). Hilfsheizer Paul Heuer T., Gertrud (Streiberstr. 26). Buchdruckereibesitzer Heinrich Ottermann S., Hans (Königstr. 3). Arbeiter Ernst Kuhlmey Zwillinge, Berta u. Ernst (Schmiedestr. 26).

Gestorben: Tuchschammeister Richard Liebach, 52 J. (Klinik). Ingenieurs Otto Schwillinsky T. Emmy, 6 Mon. (Riemeyerstraße 8).

Auswärtige Aufgebote.

Kaufm. Paul Oelze u. Johanna Winter (Magdeburg u. Ammendorf). Schuhmachermstr. Albert Frohberg u. Emma Thiele (Böberitz). Straßenbahnschaffner Oswald Philipp u. Minna Graul (Halle u. Wansleben). Ingenieur Hugo Zenner u. Anna Hausmann (Halle u. Aachen). Schlosser Paul Geidel u. Gertrud Helle (Halle u. Nordhausen).

Versammlungen kirchlicher Vereine.

St. Moritz: Kirchenchor: Freitag, den 13. Sept., abend 8 Uhr Uebung, Mauerstraße 7.

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Nachdruck verboten.)

13. September: Veränderlich, kühler, windig.
14. September: Abwechselnd, normale Temperatur, lebhafter Wind.
15. September: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, warm.
16. September: Teils heiter bei Wolkenzug, schwül, warm. Strichweise Regen.
17. September: Wolkig, teils heiter, angenehm, Gewitterluft. Strichweise Regen.
18. September: Schön, sonnig, warm. Kühle Nacht.

Meteorologische Station zu Halle.

	11. September 9 Uhr abends	12. September 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762,9	762,1
Thermometer Celsius	14,6	10,4
Rel. Feuchtigkeit	69 %	91 %
Wind	NO 1	N 1

Maximum der Temperatur am 11. September: 19,3° C.
Minimum in der Nacht vom 11. zum 12. September: 9,7° C.
Niederschläge am 12. September 7 Uhr morgens: 0,9 mm.
Florabad. Wasserwärme der Saale am 12. September morgens: 18° C.

Leitung: Otto Sonne.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton und für den lokalen Teil: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Ludwig Donges; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —
(einschl. der „Verlosungsliste".)

Pottel & Broskowski

bieten die grösste Auswahl in sämtlichen

Delikatessen, Gemüse-, Frucht- u. Fischkonserven, Wild u. Geflügel.

Hervorragende Qualität, unerreicht mässige Preise.

Junge Hamb. Milchmastgänse, Pfund **80** Pfg.

Wir bitten die Auslagen und Preise in unseren Schaufenstern zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070912023/fragment/page=0003

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Die Einlösung der am 1. Oktober 1907 fälligen Zinsscheine unserer

Central-Pfandbriefe und Communal-Obligationen

erfolgt vom genannten Tage ab in **Halle** bei dem **Hallesehen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**

Berlin, den 10. September 1907. Die Direktion.

Flügel = Pianinos

Harmoniums

von Blüthner, Ibach, Steinway & Sons, Förster, Feurich, Irmler, Römhildt, Knauss, Schiedmayer etc.

empfehle in grösster Auswahl am Platze, ca. 60—70 Instrumente.

Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.

Harmoniums von Estey u. Hofberg.

Alleinverkauf des **Pianola**, Kunst-Klavierapparat.

Pianola-Pianos.

Balthasar Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 33—34. Fernspr. 2784.

Interessante Unterhaltungs-Literatur

aus der allbekannten

„Bibliothek der Gesamt-Literatur"

Verlag von Otto Hendel in Halle a/S.

Abeken, Bernh., Eine Nacht, Erzählung, 25 ₰
Aho, Juhani, Junggesellenleben u. and. Novellen, 75 ₰
Ahrenberg, J., Der Stockjunker, Erz., 75 ₰
Alderich, Th. B., Marjorie Daw u. a. Erzählt., 50 ₰
Alexis, Will. (W. Häring), Vaterländ. Romane: Die Hosen des Herrn von Bredow, 1 ℳ — Der Werwolf, 1,25 ℳ — Der Roland v. Berlin, 1,50 ℳ — Der falsche Woldemar, 1,75 ℳ — Ziegenhain, 1,75 ℳ — Ruhe ist die erste Bürgerpflt., 2,25 ℳ — Cabanis, 2,25 ℳ — Dorothea, 1,50 ℳ
Andrejew, Leonid, Der Abgrund u. and. Novellen, 75 ₰
Anrbacher, Ludwig, Kleine Erzählungen u. Schwänke, 50 ₰
Balzac, Honoré de, Eugenie Grandet, Erzählung, 75 ₰
Bechstein, Das tolle Jahr von Erfurt, 1,50 ₰
Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte, 1,25 ℳ
Bell, Currer, Jane Eyre, die Waise v. Lowood, 75 ₰
Bellamy, E., Im Jahre 2000. Ein Rückblick auf das Jahr 1887, 50 ₰. — Mand Elliott. — Ein Echo v. Antietam, Novellen, 25 ₰
Björnson, B., Kapitän Mansana, Erz., 25 ₰. — Auf Gottes Wegen, Roman, 1 ℳ — Absalons Haar, Nov., 50 ₰
Bolz, Aug., Hellenische Erzählt., 50 ₰
Borel, Henri, Junge Liebe, 50 ₰. — Weisheit u. Schönheit aus China, 1 ℳ
Brand, Wilh., F., Londoner Streifzüge 50 ₰
Bret Harte, Der Pflegling der gold. Pforte, 50 ₰. — Argonaut. Geschicht.: I. Das Glück des Brüllerlagers u. a., 25 ₰. — II. Idylle im roten Tal 2c., 25 ₰. — III. Eine einsame Fahrt 2c., 25 ₰. — IV. Die Jtlade von Sandy Bar 2c., 25 ₰. — V. Hrn. Thomjohns verlor. Sohn 2c., 25 ₰
Brinckman, John, Kasper-Ohm un ick, 50 ₰
Budde, L., Kleine Geschichten für gr. Leute, 50 ₰
Bulwer, Ed. L., Romane: Eugen Aram, 1,50 ℳ — Die letzten Tage v. Pompeji, 1 ℳ — Nacht und Morgen, 1 ℳ — Rienzi, der Letzte der Tribunen, 1,75 ℳ — Pelham od. Begegn. eines Weltmannes, 1,50 ℳ
Buning, W., Marinebilder, I-II, je 25 ₰
Collins, Wilkie, Detektiv-Geschichten, 1,25 ℳ
Constant, Benj., Adolphe, Rom., 75 ₰
Daudet, A., Fromont sen. u. Risesler jun., 75 ₰. — Briefe aus meiner Mühle, 50 ₰. — Abenteuer d. Herrn Tartarin, 25 ₰. — Tartarin in den Alpen, 75 ₰. — Numa Rumestan, Roman, 1 ℳ
De Amicis, Skizzen aus dem Soldatenleben, 50 ₰
Dickens, Charl., Das Heimchen a. Herde, 25 ₰. — Der Weihnachtsabend, 25 ₰. — Sylvesterglocken, Koboldgeschichte, 25 ₰. — Oliver Twist, 1,25 ℳ. — Die Pickwickler, 2 Bände, je 75 ₰. — Klein Dorrit, Roman, 2 ℳ. — Nicholas Nickleby, 2 Bände, je 1,50 ℳ. — David Copperfield, 2 Bände, je 1,25 ℳ. — Bleakhaus, 2 Bände, je 1,50 ℳ
Dumas, Alexander, Die drei Musketiere. Roman, 2 ℳ. — Zwanzig Jahre später, 2,75 ℳ. — Der Graf v. Monte Christo. Roman. 4 Teile in 2 Bänden, 4 ℳ
Eeden, Fred. van, Der kleine Johannes, 50 ₰
Eliot, George, Silas Marner, der Leinwandweber, 50 ₰
Elster, Christ., Erzählungen, 50 ₰
Engel, J. J., Herr Lorenz Stark, 25 ₰. — Der Philosoph für die Welt, 50 ₰
Eötvös, Frhr. v., Der Dorfnotar. Roman, 2 ℳ
Erckmann-Chatrian, Freund Fritz, 50 ₰. — Geschichte eines Rekruten von anno 1813, 50 ₰. — Waterloo (Forts. der Gesch. e. Rekr. v. anno 1813), 75 ₰. — Die Belagerung v. Pfalzburg, 50 ₰. — Madame Therese, 50 ₰
Eslar, Carlt, Erzählungen aus fremden Landen, 1 ℳ
Ferry, Gabr., Der Waldläufer. Roman 2,75 ℳ
Fischer-Tallstein, Conrad, Rheinland-Geschichten, 75 ₰
Flaubert, Gust., Madame Bovary. Erzählung, 1 ℳ
Gerstäcker, Friedr., Regulatoren in Arkansas. Erzähl., 1,25 ℳ. — Die Flußpiraten des Mississippi. Erzähl., 1,25 ℳ. — Gold! Ein kalifornisch. Lebensbild, 1,50 ℳ. — Heitere Erzählungen, 1 ℳ
Goldsmith, Oliver, Landprediger von Wakefield. Erzählt., 50 ₰
Gorki, Maxim, Mein Reisegefährte und andere Novellen, 75 ₰. — Der Vagabund und andere Novellen, 75 ₰
Gotthelf, Jerm., Uli der Knecht, 1,25 ℳ. — Uli der Pächter, 1,25 ℳ. — Geld u. Geist oder Die Verlöhnung, 1,25 ℳ. — Durch, der Braunweinsäufer, 25 ₰. — Käthe, die Großmutter, 75 ₰
Greinz, Rud., Der Gölsherr. Geschichte, 50 ₰
Grigorowitsch, D. W., Drei Erzählgn., 25 ₰
Grillparzer, Das Kloster bei Sendomir. — Der arme Spielmann. 2 Erz., 25 ₰
John Habberton, Helenens Kinderchen, 50 ₰. — Andrer Leute Kinder, 75 ₰. — Die Bartner Temperenzbewegung, 50 ₰
Hartner, E., Im Schloß zu Heidelberg, 1,25 ℳ. — Ohne Gewissen. Roman, 1 ℳ
Hauff, Wilh., Memoiren des Satans, 50 ₰. — Die Bettlerin vom Pont des Arts, 25 ₰. — Der Mann im Monde, 50 ₰. — Phantasien im Bremer Ratskeller, 25 ₰. — Das Bild des Kaisers, 25 ₰. — Jud Süß. — Sängerin, Novellen, 25 ₰. — Lichtenstein. Romantische Sage, 75 ₰. — Die letzten Ritter von Marienburg. — Othello, 25 ₰
Hebbel, Friedrich, Erzählungen, 50 ₰
Hebenstjerna, Hilfsprediger v. Quislinge, 25 ₰. — Fräulein Jennys Stellungen, 25 ₰. — Frau Wehlbergs Pensionäre, 25 ₰. — Herrn Johssons Memoiren, 25 ₰. — Novellen (vorst. 4 Nov. in einem Bde.), 1 ℳ. — Herrn Petterssons Garbenpredigten, 25 ₰. — Jonas Durmans Testament, 50 ₰. — Aus der Heimat, Bilder und Skizzen 75 ₰. — Was der Kondukteur erzählte 25 ₰. — Marie aus dem „Goldenen Roß." Der Majoratsh. v. Hallebourg. Erzählgn. 75 ₰. — Kaleidoskop. Bilder a. d. Alltagsleben 1 ℳ
Heine, Heinr., Die Harzreise 25 ₰. — Reisebilder I u. II je 50 ₰
Hoffmann, E. Th. A., Das Fräulein von Scuderi. Erzählung 25 ₰. — Der goldene Topf. Ein Märchen aus der neuen Zeit 25 ₰. — Das Majorat. Erzählung 25 ₰. — Meister Martin der Küfner u. s. Ges., 25 ₰. — Die Bergwerke zu Falun 25 ₰. — Die Elixiere des Teufels. Erzählung 1 ℳ
Hugo, Victor, Notre Dame v. Paris 1,75 ℳ
Jacobsen, J. P., Marie Grubbe, Rom. 1 ℳ. — Niels Lyhne, Roman aus dem Dän. 75 ₰
Jungmann, Karl von, Oberhof 75 ₰. — Der neue Pygmalion, Erzählt. 25 ₰
Jókai, Maurus, Narren der Liebe, Erzählung 1 ℳ
Kaarsberg, Dänisch. Dorfgeschichten 50 ₰
Kennan, George, Sibirien, I. u. II. Teil je 75 ₰. — Schluß 25 ₰
Kingsley, Ch., Hypatia 1,50 ℳ
Kipling, Rudyard, Schlicht. Geschicht. a. d. Ind. Berg. 1 ℳ
Kleist, Heinr. v., Michael Kohlhaas, Erzählung 25 ₰
Körner, Theod., Erzählungen 25 ₰
Korolenko, W., Aus d. Leben d. sibir. Flüchtlinge. — „Der Wald rauscht," 25 ₰. — Der blinde Musiker, Erz. 50 ₰
Kowalewsky, Sonja, I. Von ihr 2c. 50 ₰. — II. Was ich mit ihr zus. erlebt 2c. 50 ₰. — Vera Woronzoff. Nach einer wahren Begebenheit aus dem russ. Leben 25 ₰
Kurz, H., Schillers Heimatjahre. Hist. Roman 1,75 ℳ

Sämtliche Bände sind in steifem Umschlag geheftet. In Leinenband geb. 25 Pfg. mehr.

Vollständiger Katalog kostenfrei durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag.

Otto Hendel Verlag, Halle S.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

LOKOMOBILEN, fahrbar und stationär, für

Satt- u. Heißdampf

D. R. P.

Bewährte Konstruktion!

Mailand 1906: Grand Prix.

Filiale: BERLIN W. 8., Friedrichstr. 186.

Ueber 18 000 Stück verkauft.

Von heute ab stehe ein großer Transport

prima bayrischer Zugochsen

bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim,

Halle a. S., Delitzscherstr. 10 (Russ. Hof).

Telephon 1118.

Normal-Unterkleidung von Prof. Dr. G.

Jaeger

Alleinige Fabrikanten W. Benger Söhne Stuttgart

Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger. Niederlage bei: H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Pa. junge Mastgänse

und Enten,

sowie fr. Gänsefleisch und Gänsefleisch, rohes und ausgelassenes Gänsefett u. Gänsefedern empf.

Wilh. Nietsch jun., Hoflieferant Geiststraße 17.

Süssmilch's

Walhalla-Theater.

Nur noch 4 Abende

das jetzige grossstädtische

Sensations-Eröffnungs-Programm.

Sonntag den 15. September vorm. 11¼ Uhr

gr. Frühschoppen-Freikonzert,

nachm. 4 Uhr **Familien-Vorstellung.**

Kaiser-Säle (grosser Saal).

Donnerstag u. Freitag, den 12. u. 13. Sept., abends 8 Uhr

Eine Exkursion in die Tiefen des Weltenozeans.

Zwei große hochinteressante populär-wissenschaftliche Ausstattungs-Vorträge über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Ozeanomie durch

Physiker Albus aus Wien.

1. Abend: Die Welt des ewigen Schlafes. — Ein Tag auf dem Monde. — Die Mysterien der Sonne. — 2. Abend: Die Kinder der Sonne. — Ist der Mars bewohnt? — Im Reiche der Unendlichkeit. — Fremde Welten.

Preise der Plätze: Sperrsitz 3 ℳ. 1. Parkett 2 ℳ. 2. Parkett 1,25 ℳ. Parterresitz 75 ₰, Galerie 50 ₰

Karten-Vorverkauf in der Hof-Musikalienhandlung von **Reinhold Koch,** Alte Promenade 1a.

Kassenöffnung 1/28 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Bad Wittekind.

Morgen nachmittag 4 Uhr

Kur-Konzert.

C. Rohde.

Königliches Salzwerk u. Solbad Dürrenberg a. S.

Das diesjährige **Knappschafts- u. Brunnenfest** findet am Sonntag, den 22 u. Montag, den 23. Sept. d. J. statt. Königl. Salzamt.

Auswärtige Theater.

Freitag den 13. September 1907.

Leipzig. Neues Theater: Hänsel und Gretel. Hierauf: Sizilianische Bauernehre (Cavalleria Rusticana). — Altes Theater: Kabale und Liebe. — Leipziger Schauspielhaus: Die große Glocke. — Neues Operettentheater (Central-Theater): Der Bigenmerbaron.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.

Nur noch wenige Tage:

Anna Müller-Lincke.

4 Kaytons.

6 Greenways.

Walter Bährmann.

Paxtons lebende

Kolossalgemälde,

6 Damen, 2 Herren,

und das übrige glänzende Programm.

Zool. Garten

Freitag, den 13. Septbr.

XX. Elite-Konzert

ausgeführt vom

Leipziger Tonkünstler-Orchester.

(Leitung: Herr Kapellmeister Günther Coblenz)

unter Mitwirkung des Kgl. Mus.-Dir. a. D. Herrn C. Walther.

Nach Schluß des Konzertes

Großes Brillant-Feuerwerk.

Eintrittspreis:

Erwachsene 60 ₰ Kinder 30 ₰

Von abends 7 Uhr ab pro Person 30 ₰.

Anfang: 3½ Uhr nachmitt. bezw. 7 Uhr abends.

Stenographenverein Stolze-Schrey.

Sitzung Freitag Abend 8½ Uhr im „Freyberg-Bräu", Kl. Märkerstr.

CIRCUS NORTON B. SMITH

Halle-Roßplatz.

Freitag, 13. September, abends 8 Uhr

Novitäten-Abend.

Zum ersten Male!

Der Todesfurche über eine berühmte Droschke.

Das amerikanische Stuhlrennen.

Neue Original-Freiheits-Dressuren.

Allabendlich stürmischer Beifall!

Der weltberühmte Pferdebändiger Professor Norton B. Smith behandelt 3 bösartige Pferde hiesiger Einwohner und macht dieselben vor den Augen des Publikums lammfromm.

Größte Attraktion der Gegenwart.

Vorverkauf bei: Krüger & Oberbeck, Zigarrengeschäft, Große Steinstraße, Ecke Große Ulrichstraße.

Wintergarten.

Im Café konzertiert täglich abds. v. 1/28 Uhr an

das Künstler-Ensemble „Styria",

Solisten ersten Ranges.

Jahnscher Turnverein.

Turnübung

a. der Mitglieder und Jugend-Abteil.: jeden Dienstag und Freitag abends von 8—10 Uhr,

b. der Damen-Abteilung jeden Donnerstag abds. v. 8½—9½ Uhr in der Turnhalle der Mittelschule, Torstraße. Der Vorstand.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf den unserer heutigen Stadt-Auflage beiliegenden Prospekt, betreffend die beliebte Modenzeitung „Die elegante Mode".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070912023/fragment/page=0004